

ZWEI HERREN VON REAL MADRID

LEO MEIER / 13+

Materialmappe

Theaterpädagogische Begleitvorschläge

wie kurios! die beiden denken wahrscheinlich gerade an gar nichts oder an alles. und für uns sind sie nur der schiefe turm von pisa. aber gut, wir wollen sie nicht länger stören, lassen wir sie! ich lege mich noch ein bisschen hin



HESSISCHES
LANDESTHEATER
MARBURG

Liebe Lehrer*innen und Pädagog*innen, liebe Schüler*innen,

„Zwei Herren von Real Madrid“, was wird das wohl sein?

Nach „Johann*a - ...“ (21.09.), nach „Welche Farbe hat ein Kuss?“ (22.09.), freuen wir uns, Ihnen und Euch mit „Zwei Herren von Real Madrid“ (28.09.) die dritte Premiere der noch sommerfrischen Spielzeit präsentieren zu können, bevor am 01.10. schon das vierte Stück „Ändern leben - ...“ zur Premiere kommt.

„Widerstand und Liebe“, so lautet das Motto der Spielzeit 2024/2025.

Das hilft bei der Einschätzung.

Also: „Zwei Herren von Real Madrid“, was wird das wohl sein?

- Auf jeden Fall Fußball!
- Vielleicht auch das große Geld?
- Vielleicht Management-Strategien?
- Oder Fußball in Zeiten des großen Geldes und Fanstrukturen, die hier nicht mehr mitgehen wollen?
- Oder Thomas Hitzlsperger und das große Coming-Out vor zehn Jahren? Real hat doch gerade (17.09.2024) in der Champions-League 3:1 gegen den VfB Stuttgart gewonnen. Und Thomas Hitzlsperger und der VfB und Spieler und Management und zwei Herren und Real?
- Oder ...

Häh?

Fragen über Fragen. Ich kann helfen. Wir treffen nicht auf Thomas Hitzlsperger, aber:

Wir erhalten Antworten, die neue Fragen generieren werden.

Wir treffen auf absurde Figuren.

Wir treffen auf absurde Situationen.

Wir treffen auf „fiktive“ Figuren und „reale“ Figuren in komplett absurden Situationen.

Wir treffen auf ein Fest für Schauspieler*innen.

Wir werden erfahren, dass es ganz normal ist, einen Drachen zu haben.

Ich lobe ein Gewinnspiel aus, welches keinen Preis bekommen wird: Was macht der Drache da?

Die Antworten auf alle alten und neuen Fragen schlummern und schweigen in uns selbst. Stille spielt eine Rolle. Aufbruch zu neuen Ufern auch. Wir laden ein zu einem großen Fest für alle, die Widerstände in der Gesellschaft überwinden wollen und Liebe zulassen können!

Mit am Ball klebenden Füßen, äh, ... herzlichen Grüßen

Michael Pietsch

Theaterpädagoge am Hessischen Landestheater Marburg

Seite 3: Inhaltsangabe zur Mappe

Inhalt:

Seite 4: Die Besetzung und der Cliffhanger

Seite 5: Vita Joachim Gottfried Goller / Einige Fragen an den Regisseur

Seite 6: Joachim Gottfried Goller / Einige Fragen an den Regisseur

Seite 7: Die Hymne von Real Madrid

Seite 8: Die Historie von Real Madrid

Seite 9: Vita Simon Lesemann / Einige Fragen an den Ausstatter

Seite 10: Simon Lesemann / Einige Fragen an den Ausstatter

Seite 11: Zur Umsetzung des Stücks: Das Kostümbild

Seite 12: Zur Umsetzung des Stücks: Das Bühnenbild

Seite 13: Zur Umsetzung des Stücks: Das Bühnenbild

Seite 14: Zur Umsetzung des Stücks: Das fertige Bühnenbild

Seite 15: Zur Umsetzung des Stücks: Inszenierungsfotos

Seite 16: Ein Ausschnitt aus dem Textbuch

Seite 17: Zur Vorbereitung des Theaterbesuchs / Übungen 1-2

Seite 18: Zur Vorbereitung des Theaterbesuchs / Übungen 3-4

Seite 19: Zur Vorbereitung des Theaterbesuchs / Übung 5

Seite 20: Zur Nachbereitung des Theaterbesuchs / Fragen

Seite 21: Nachwort, nützliche Informationen und Impressum

Besetzung:

Das Produktionsteam	
Regie	Joachim Gottfried Goller
Bühne & Kostüme	Simon Lesemann
Dramaturgie	Petra Thöring
Regieassistentz	Raphaela Nowakowski
Inspizienz	Birte Winkler
Soufflage	Barbara Pleyer
Theaterpädagogik	Michael (Pivi) Pietsch
Die Besetzung	
STÜRMER	Christian Simon
MITTELFELDSPIELER	Flamur Blakaj
MUTTER / PRESSESPRECHERIN	Ulrike Walther
VATER mit Namen Sven / SERGIO RAMOS	Sven Brormann
PATERIN / JOURNALIST*	Fanny Holzer
COUSINE / JOURNALIST*IN	Zoubeida Ben Salah (Schauspielstudio)
DRACHE	Cedric Ziouech (Schauspielstudio)

Cliffhanger:

Sergio Ramos: Also Männer, wie waren eure Ferien? (zwinkert)

Danke gut, und bei dir?

Sergio Ramos: Außerordentlich gut. Ich war mit der Familie unterwegs. Wusstet ihr, dass wir alle sterben?

alle sterb..äh, (schweigen)

ein oder zwei Mal habe ich drüber nachgedacht

ja, ich wusste es offen gestanden auch

Joachim Gottfried Goller

(*1992) ist in Kastelruth/Castelrotto in Südtirol aufgewachsen, und entwickelte auch dort erste eigenständige Theaterarbeiten. Er studierte Regie an der Uni Mozarteum Salzburg und Geschichte und Theaterwissenschaft an der LMU München

Seine Inszenierungen wurden beim Körper Studio für Junge Regie (2020) und dem Fast Forward Festival (2021) gezeigt, sowie mit dem GenDiversPreis des Instituts für Gleichstellung & Gender Studies für herausragende Diplomarbeiten ausgezeichnet. Die Inszenierungen „Grufftheater: Weissagung“ (2022) und „Schnee Weiss (Die Erfindung der alten Leier)“ (2023) wurden für den österreichischen Theaterpreis „Nestroy“ nominiert.



Foto: © Olaf Dankert

Zudem erhielt er eine Nominierung in der THEATER HEUTE-Kritiker*innenumfrage als „Beste*r Nachwuchskünstler*in Regie“ (2021) und stand auf der Longlist für das nacht kritik.de-Theatertreffen, ebenfalls mit der Inszenierung „Schnee Weiss“ (2024).

Zuletzt inszenierte Joachim Goller unter anderem am Tiroler Landestheater Innsbruck, den Salzburger Festspielen, dem Mainfrankentheater Würzburg, dem Theater Paderborn, der Dekadenz Brixen und dem theater praesent Innsbruck. Zudem unterrichtete er in den Schauspielstudiengängen der Universität Mozarteum Salzburg und der Kunstuni Graz.

Für Joachim Gottfried Goller ist es die erste künstlerische Zusammenarbeit mit dem HLTM und dem Bühnen- und Kostümbildner Simon Lesemann.

Joachim Gottfried Goller lebt in München und Innsbruck.
www.joachimgottfriedgoller.com

Quelle: <https://hltn.de>

Einige Fragen des Theaterpädagogen an den Regisseur

- **Joachim, du inszenierst zum ersten Mal in Marburg am HLTM. Wie kam es dazu?**

Ich habe schon länger das Programm des HLTM mit großem Interesse verfolgt. Die hohe Dichte an neuen Texten und progressive diverse Künstler*innenperspektiven haben mich angesprochen. Eine wichtige Theatergefährtin, die auch schon länger mit dem HLTM zusammenarbeitet, hat mich und das Theater dann zusammengebracht. In den ersten Gesprächen mit Carola Unser-Leichtweiß und Eva Lange, den beiden Intendant*innen, ging es viel um neue Dramatik, um das Verhältnis einer Regie zum Publikum und auch um Helene Fischer und Sport als Phänomene, die Massen begeistern. Ich habe diese Begegnung als sehr produktiv erlebt und freue mich, dass es dann recht zügig zu einer Zusammenarbeit kam.

- **Was waren deine ersten Gedanken beim oder nach dem Lesen der Stückvorlage?**

Ich dachte kurz „Puuh ... Komödie ... ah nein, eh nicht Komödie, oder doch Komödie?“, habe mich aber vor allem über den Vertrauensvorschuss gefreut, welcher in dieser Herausforderung „Zwei Herren von Real Madrid“ zu inszenieren, liegt. Ich finde ja, lustig sein und ernsthaft zu berühren ist im Theater das Allerschwerste. Mit diesem Stück hab' ich direkt beide Aufgaben als Vorhaben. Das ging mir durch den Kopf. Gleichzeitig konnte ich auch gut nachvollziehen, wie es zu dem Vorschlag von Seiten des Hauses kam, nach dem Gespräch, das wir vorab geführt hatten.

- **Hattest du direkt Ideen zur Inszenierung oder zur Spielweise deiner Schauspieler*innen?**

Jede Menge. Die zentrale Entscheidung der Spielweise trieb mich in der Vorbereitung noch weit in den Probenprozess hinein. Mir war es wichtig, ein Ensemble ins Zusammenspiel zu bringen. Ins gemeinsame „Fertigen“ eines Theaterabends. Ich würde sagen, im Stück baut sich die Idee eines Theaters der Möglichkeiten. Es gibt die Möglichkeit, aus Rollen auszusteigen, wieder einzusteigen, das Theater als Raum zu nutzen, um Utopien zu entwickeln. Tatsachen können einfach behauptet und darauf kann frisch und naiv reagiert werden. Zudem beinhaltet es auch rein formal, handwerklich gesehen, die Möglichkeit mit unterschiedlichen Spielweisen zu jonglieren. Eigentlich ist das ja auch das große Potential des Theaters: der Möglichkeitsraum! Leo Meier ist ein Autor, der es schafft, die Theaterbühne auch ausgiebig als solchen Möglichkeitsraum zu nutzen.

- **Gab es Komplikationen im Verlauf des Prozesses?**

Kleine Komplikationen gibt es immer, sie scheinen mir auch eigentlich beinahe unvermeidbar in einem Prozess, den wir als Team ja mit jedem Stück irgendwie zum ersten Mal begehen: Von Engpässen bei zeitlichen Verfügbarkeiten, über Requisiten, die wir uns dreimal neu überlegen müssen, weil sie in sich in ihrer Wirkung nicht einlösen, dynamische Fragen im Spiel, dynamische Fragen im Licht, die für einen Abend entscheidend sind ... aber keine dieser Fragen hat uns bislang zur Verzweiflung bringen lassen. :)

- **Hast du Lieblingsszenen?**

Schwierig. Es variiert, je nachdem, wie dynamisch und spielfreudig sie gespielt werden ... Im Grunde haben in diesem Stück für mich beinahe alle Szenen Potential, Lieblingsszenen zu sein.

- **Was möchtest du unserem Publikum mit auf den Weg geben?**

Bei vollem Bewusstsein und vollem Ernst: Liebe ist das Allerwichtigste.
(Da schmunzel' ich dann selber kurz, aber eigentlich wissen wir ja schon alle, dass es stimmt.)
Und um eine der Hauptfiguren zu zitieren: „Nein es ist mir nicht peinlich“

Vielen Dank, lieber Joachim, für die Freundlichkeit, die Offenheit und die Direktheit, die du nicht nur in diesen Antworten zeigst.

Dieses Stück handelt auch von Fußball. Und natürlich von dem titelgebenden Verein Real Madrid.

Im Verlauf der Pressekonferenz wird beständig das Wort „Hala“ verwendet. Aus diesem Grunde und zum allgemeinen Verständnis dieses Wortgebrauchs kommt hier nun die Hymne des Vereins:

Spanisches Original	Deutsche Übersetzung
Historia que tú hiciste Historia por hacer Porque nadie resiste Tus ganas de vencer Ya salen las estrellas Mi viejo Chamartín De lejos y de cerca Nos traes hasta aquí Llevo tu camiseta Pegada al corazón Los días que tú juegas Son todo lo que soy Ya corre la saeta Ya ataca mi Madrid Soy lucha, soy belleza El grito que aprendí Madrid, Madrid, Madrid	Geschichte, die du bereits geschrieben hast Geschichte, die es noch zu schreiben gilt weil niemand deiner Siegeslust widerstehen kann Die Stars schreiten schon hinaus mein altes Chamartín von fern und von nah bringst du uns bis hierher Ich trage dein Trikot an mein Herz geheftet die Tage, an denen du spielst sind alles, was ich bin ,Der Pfeil' (Alfredo Di Stéfano) rennt bereits mein Madrid greift an ich bin Kampf, ich bin Schönheit der Schrei, den ich lernte Madrid, Madrid, Madrid
¡Hala Madrid! Y nada más Y nada más ¡Hala Madrid!	Auf geht's Madrid! und sonst nichts und sonst nichts Auf geht's Madrid!
[Wiederholung]	[Wiederholung]
Madrid, Madrid, Madrid ¡Hala Madrid! Y nada más Y nada más ¡Hala Madrid!	Madrid, Madrid, Madrid Vorwärts Madrid! und sonst nichts und sonst nichts Vorwärts Madrid!

Die Ursprünge der Vereinshymne von Real Madrid gehen auf das Jahr 1903 zurück – von José de Aguilar gesungen, entstanden die Grundlagen für das Stück auf einer Zugfahrt von Aranjuez nach Madrid. Die ersten Zeilen der späteren Real-Hymne wurden auf die Servietten des Restaurants „La Rana Verde“ gekritzelt. Seit 1952 ist „Hala, Madrid“ die Vereinshymne von Real Madrid. Die Aufnahmen dafür entstanden in den Columbia Studios in Los Angeles wofür eigens Don Santiago Bernabéu anreiste, um die Arbeit der über 30 Musiker, die zu der damaligen Zeit zu den besten Europas gehörten, zu beaufsichtigen.

Quelle: <https://europapokal.de>

Der Künstler "Red One" modifizierte die Ursprungshymne dann sowohl vom Klang her als auch textlich. Die neue Hymne „Hala Madrid y nada más“ wurde im April 2014 von der Mannschaft von Real Madrid im Studio aufgenommen und wird seit jeher beim Einlauf der Mannschaften sowie nach dem Schlusspfiff im Estadio Santiago Bernabeu abgespielt. Auch bei jedem Tor Real Madrids ertönt ein kurzer Auszug der Hymne.

Quelle: <https://www.dazn.com>

So viel zur Hymne des Vereins. Die alte Hymne aus dem frühen 20. Jahrhundert ist in ihrer Zeit zu sehen. Die aktuelle Version wird von Fans im Stadion und zu offiziellen Spielen in Wettbewerben wie der Champions League gespielt und gesungen.

Raum bekommt die Hymne in dieser Materialmappe deshalb, weil sie auch als Toneinspielung während des Theaterstücks zu hören ist.

Es kann und darf an dieser Stelle keinesfalls die historisch begründete Kritik an Real Madrid fehlen. Natürlich und ganz sicher handelt es sich um einen der heute größten und mächtigsten Fußballvereine der Welt. Die Spiele der Mannschaft sind beeindruckend, die Vereinspolitik ist beeindruckend, wenngleich für Fans anderer Vereine eher bedrückend.

Zur historischen Wahrheit gehört:

Am 6. März 1902 wurde der Verein Madrid FC amtlich registriert. Dieser Tag gilt somit als das offizielle Gründungsdatum.

Am 29. Juni 1920 durfte der Klub durch einen Erlass des spanischen Königs Alfons XIII. den Zusatz „Real“ (spanisch für Königlich) in den Vereinsnamen aufnehmen. 1924 zog Real Madrid ins vereinseigene Estadio de Chamartin.

In den 1930-er Jahren wurde während der Zweiten Spanischen Republik ein Verbot jeglicher monarchistischer Symbole verhängt. Der erste offizielle spanische Meistertitel wurde demnach unter dem alten Namen Madrid FC gefeiert.

Während des folgenden Spanischen Bürgerkriegs (1936–1939) wurde die gesamte Infrastruktur des Klubs zerstört und als Folge davon stand der Verein kurz vor der Auflösung. Die Tribünen des Estadio de Chamartin, in dem damals die Heimspiele ausgetragen wurden, wurden im umkämpften republikanischen Madrid zu Feuerholz und das Klub-Büro fiel den Bombenangriffen von faschistischen Flugzeugen zum Opfer.

Am 15. September 1943 wurde Santiago Bernabéu zum Präsidenten gewählt. Sein erster Schritt war, mit der Errichtung eines neuen Stadions zu beginnen. Nur wenige Jahre nach Baubeginn hatte die neue Heimstätte Real Madrids, die heute seinen Namen trägt, bereits ein Fassungsvermögen von 120.000 Zuschauern und war damit das größte Fußballstadion der Welt.

Quelle: u.a. <https://de.wikipedia.org>

Nach dem von Deutschland und Italien unterstützten Sieg der monarchistischen und faschistischen Truppen im Jahre 1939 übernahm der Diktator Francisco Franco die Macht in Spanien. Er sollte sie bis 1975 innehaben. Ein geeintes Europa mit faschistischen Diktaturen in Spanien und Portugal, während meiner Kindheit ... während ich Fußball spielen lernte ... Die Rolle des Vereins unter der faschistischen Diktatur von Franco unter höflicher monarchistischer Unterstützung ist bis heute nicht vollständig aufgearbeitet. Obwohl der Verein sich selbst nie politisch positionierte, prägen diese Umstände auch die starke Rivalität zum FC Barcelona und vielen Fangruppierungen in Spanien und Europa. Das historische Wissen und Gewissen sollten wir bei all den rollenden Bällen nicht verlieren. Ob im Fußball oder im realen Leben mit Wahlen im Jahre 2024 in Deutschland. Ich hoffe, dass sich bei aller Liebe zum Fußball hier und bei Real Widerstand regt: „No pasaran!“

Simon Lesemann

Ist geboren und aufgewachsen in der Nähe von Hannover. Studium der Architektur an der Technischen Universität Berlin. Vor und während des Studiums sammelte er erste Erfahrungen in Produktion, Bühne und Kostüm. Aus diesen frühen Tätigkeiten entwickelte sich eine vielseitige Karriere in den Bereichen des Films, des Theaters, der Oper und des Tanzes. Lesemann arbeitete zunächst als Bühnen- und Kostümbildassistent sowie als künstlerischer Mitarbeiter an verschiedenen europäischen Opern- und Theaterhäusern. Bald darauf folgten Engagements als Bühnen- und Kostümbildner.

Zu seinen wichtigsten Wirkungsstätten zählen das Berliner Ensemble, die Berliner Volksbühne, das Maxim-Gorki-Theater, die Deutsche Oper Berlin, die Schaubühne Berlin, das Staatstheater Nürnberg, das Schauspiel Köln, die Staatsoper Hannover, das Theater an der Wien, das Beograd Drama Theater, das Theater Basel, die Flandrische Oper in Antwerpen und Gent sowie die Kunsthalle Baden-Baden. Demnächst auch das Theater Chemnitz und das Burgtheater Wien.

Darüber hinaus war er als Szenenbildner an verschiedenen (Kurz-)Filmproduktionen der DFFB und der Filmarche Berlin beteiligt. Als langjähriger künstlerischer Mitarbeiter von Ersan Mondtag war er unter anderem an der Gestaltung des Berlinale-Films Seneca von Robert Schwentke (Filmgalerie 451) beteiligt. Außerdem pflegt er eine enge Zusammenarbeit mit der Choreographin Constanza Macras, die mit ihrer Tanzcompagnie DorkyPark ein ebenso internationales wie diverses Team aus Tänzer*innen, Schauspieler*innen und Künstler*innen um sich versammelt.

Mit gerade einmal 25 Jahren wurde Simon Lesemann bereits für mehrere seiner künstlerischen Arbeiten von der Zeitschrift THEATER HEUTE als bester Nachwuchsbühnenbildner des Jahres nominiert.

Einige Fragen des Theaterpädagogen an den Ausstatter

- **Simon, auch für dich ist dies die erste Arbeit hier am Hessischen Landestheater. Wie kam es bei dir zu diesem Engagement?**

Die Theaterwelt ist keineswegs klein, es gibt so viele Spielstätten in Deutschland, Europa und weltweit. Ob Schauspiel, Oper oder Tanz. Dennoch sind die Theaterhäuser, deren Mitarbeiter*innen und auch die freischaffenden Künstler*innen gut miteinander vernetzt. Ein gemeinsamer Kollege von Joachim und mir hat uns letztlich einander vorgestellt, jedoch habe ich zuvor bereits Gutes vom Hessischen Landestheater in Marburg gehört und war daher umso mehr daran interessiert, für diese Produktion Bühne und Kostüm zu gestalten.

- **Was sind deine Grundideen für das Bühnenbild?**

Ich wollte gerne etwas vermeintlich Reales und dennoch Abstraktes oder gar Absurdes schaffen. Die nüchterne Betonstruktur, die als ein Treppenhaus, ein Eingang zum Fußballstadion oder eben auch ein Sprungturm im Schwimmbad gelesen werden kann, überlässt den Betrachter*innen Assoziationsfreiräume. Außerdem musste die Gastspieltauglichkeit gewährleistet werden, um die weiteren Bühnen in Hessen zu bedienen. Da bietet sich diese Struktur sehr an, da wir sie von innen heraus mit simplen Norm-Bühnenteilen bauen konnten und letztlich nur das bemalte Holz von außen als Verkleidung benötigen.

Zudem sind die Wagen mobil, was uns für das Umgestalten von einer Szene zur anderen viele Optionen lässt. Die zum Teil sichtbare Unterkonstruktion und das Verschieben der einzelnen Bühnenpositionen sind für mich eine Art Übersetzung des Postdramatischen auf das Bühnenbild. Die Postdramatik spielte für mich mit der Nähe zu Gießen eine wichtige Rolle.

- **Was sind deine Grundideen für das Kostümbild?**

Auch hier wollte ich gerne nicht zu konkret in ein reines Sport- oder gar Fußballstück gehen.

Es macht mir Freude, mit verschiedenen Materialien zu arbeiten. Im Theater haben wir das Glück, dass wir nicht immer alles total ernst nehmen müssen, oder immer echt aussehen muss. Wir spielen und erzeugen Welten, die vielleicht nicht ganz der Realität entsprechen. Das passt gerade bei diesem Stück. Wo gibt es derzeit im Profifußball geoutete Spieler*innen? Outings passieren meistens erst nach der großen Karriere auf dem Platz.

Für mich sind die Kostüme Ausdruck einer möglichen Welt, beinhalten gleichzeitig aber auch sehr viel Komik. Die Perücken versetzen uns in wilde 80er zurück, und die Tülljacken der drei Fußballspieler sowie die Puffer-Stulpen und Jacken der beiden Journalistinnen sind Ausdruck einer Übertreibung; alle tragen im Winter schwarze TheNorthFace-Jacken, je mehr Puffer desto besser. Der Tüll wiederum könnte eine Übertreibung von Laufstegmode sein, ich dachte da an Balenciaga. Alles könnte auch ein „Meme“ sein. Fußballer, die privat herumlaufen, sind eben doch auch oft nur von großen Brands gesponsert.

Es ist ein Spiel mit den Möglichkeiten, die uns vor allem auch die großartigen Kostüm- und Maskenwerkstätten des Theaters überhaupt erst ermöglichen.

- **Gab es besondere Herausforderungen im Laufe des Produktionsprozesses?**

Die Bühne war anfangs etwas zu groß, da brauchte es Anpassungen, aber das ist eben der Prozess. Wie nutzt man die vorhandenen Ressourcen des Theaters am besten? Wieviel kann ich aus dem Budget herausholen? Wo muss ich etwas einsparen, um vielleicht an anderer Stelle etwas mehr rauszuholen? Aber das gehört eben zum Entstehungsprozess dazu. Das bin ich gewöhnt.

- **Wie zufrieden bist du mit dem erzielten Ergebnis zum Stand vor der Endprobenwoche?**

Nun liegt bereits die AmA zurück, zurück, ich bin ausgehend davon sehr zufrieden, es gibt zwar auch noch einiges zu tun, aber alles in allem, sehe ich, dass wir auf einen guten und richtigen Weg sind. Ich freue mich auf das Endergebnis zur Premiere.

(Anmerkung: AmA = Alles mit Allem / die erste Probe, in der komplett im originalen Bühnenbild, mit originalen Kostümen, Maske, Requisiten, Licht- und Toneinspielungen geprobt wird.)

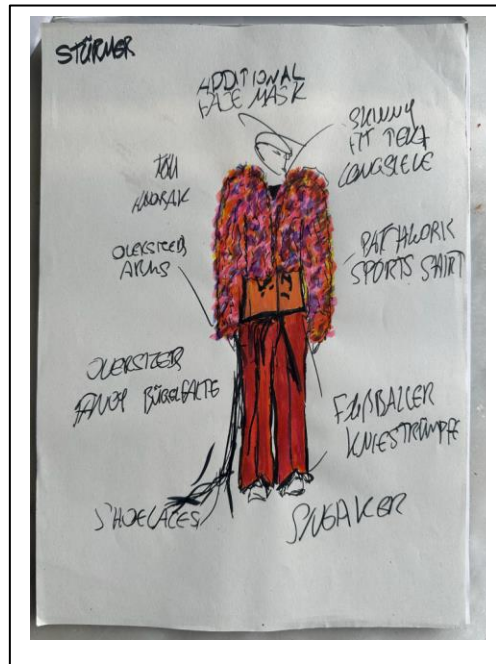
- **Was wünschst du dir für deine weitere Arbeit?**

Gute Frage. Ich hoffe, dass ich weiterhin so tolle Angebote und Möglichkeiten bekomme, an vielen verschiedenen Theater- und Opernhäusern in Europa zu arbeiten. Außerdem würde ich auch gerne noch mehr im Film arbeiten.

Vielen Dank, lieber Simon, für die spannenden Einblicke in deine Arbeit.

Hier drei von vielen weiteren „Figurinen“ (Kostümzeichnungen) zu den Figuren im Stück
Alle Figurinen von Simon Lesemann

Figurine zu Stürmer
(Christian Simon)

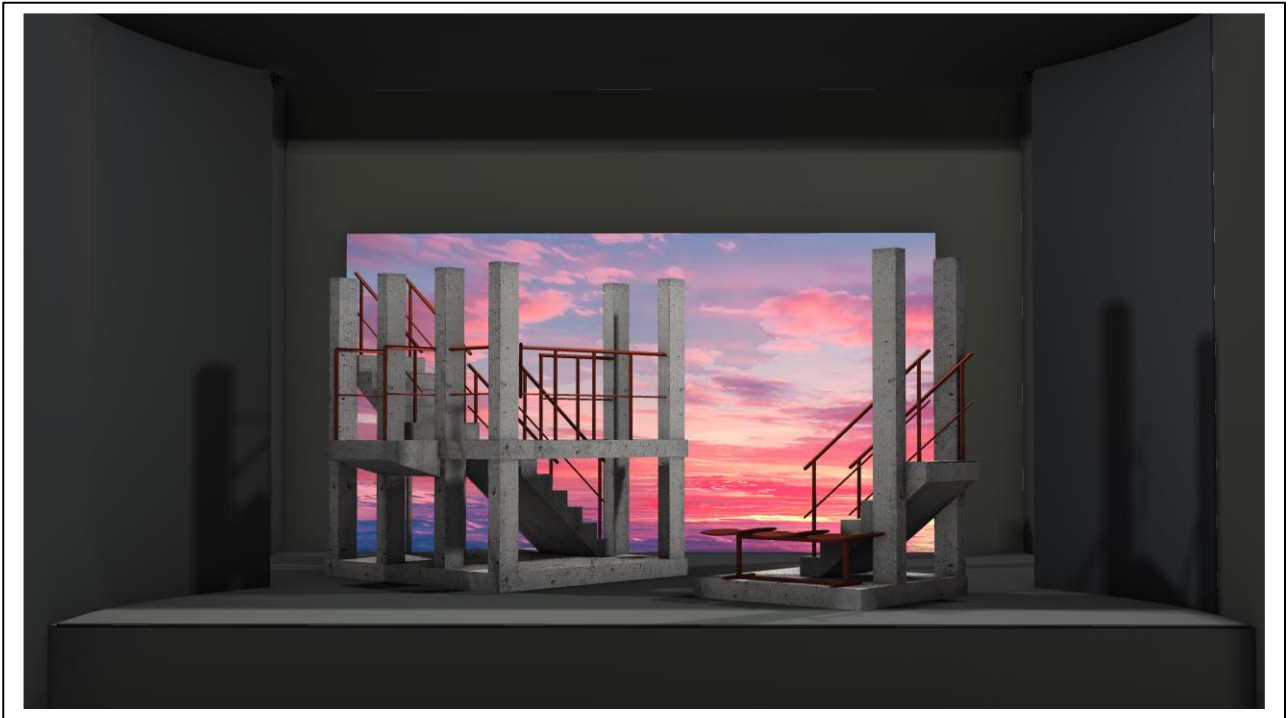


Figurine zu Mittelfeldspieler
(Flamur Blakaj)

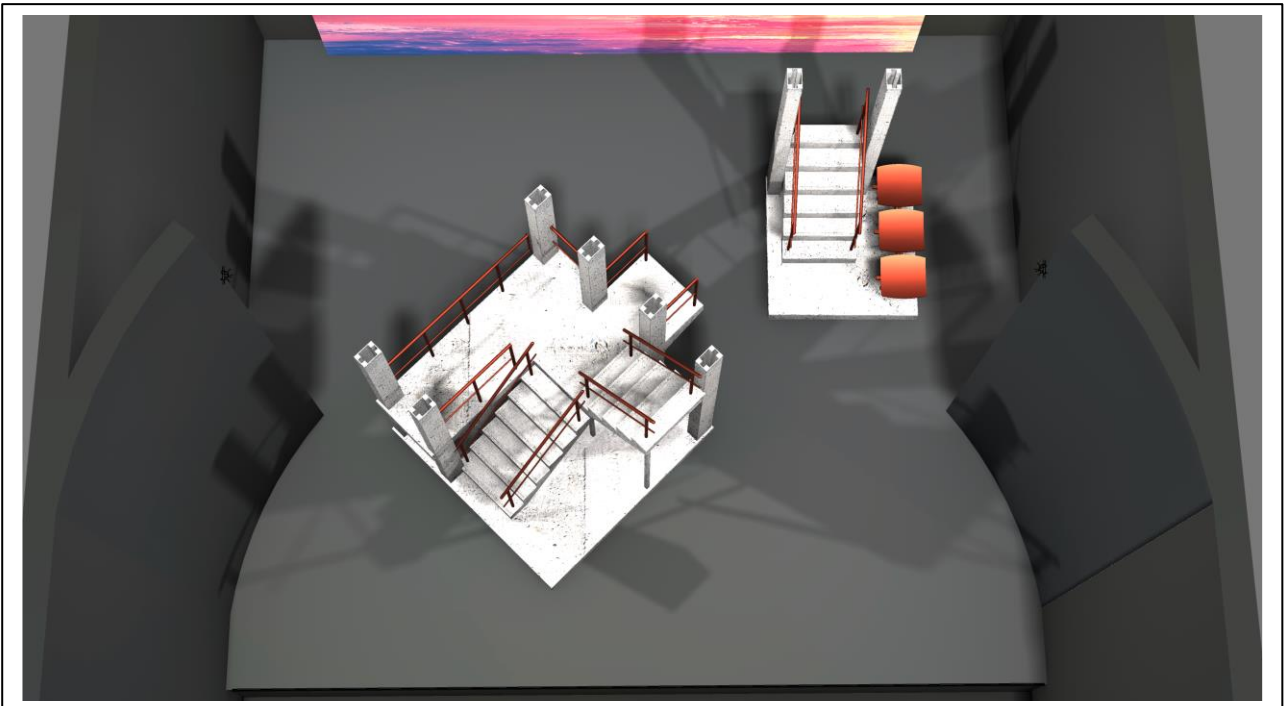
Figurine zu Sergio Ramos
Sergio Ramos war viele Jahre
Abwehrspieler bei Real Madrid
(Sven Brormann)



Hier einige Impressionen zum Bühnenbild. Es handelt sich um zwei verschiebbare Bühnenwagen. Beide können miteinander verbunden und gedreht oder aber jeweils allein bewegt werden.

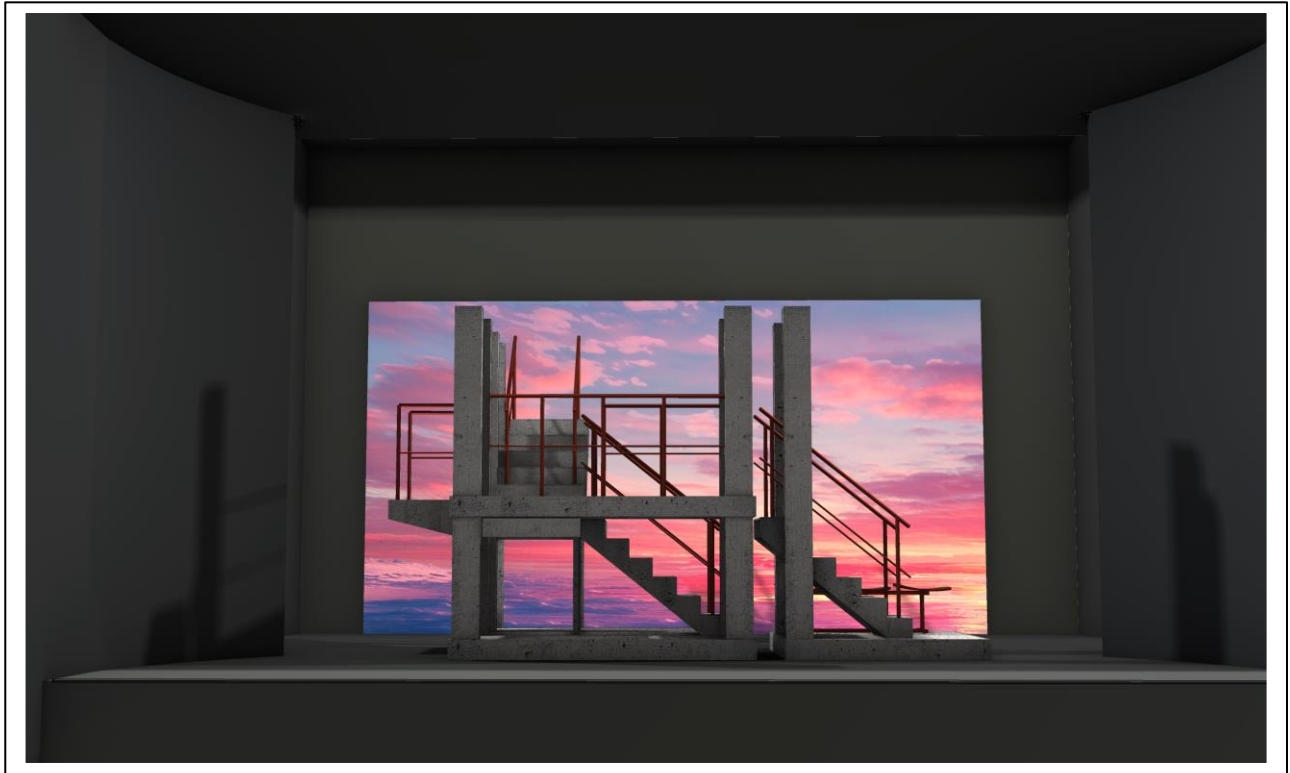


Computeranimierte Grafik von Simon Lesemann

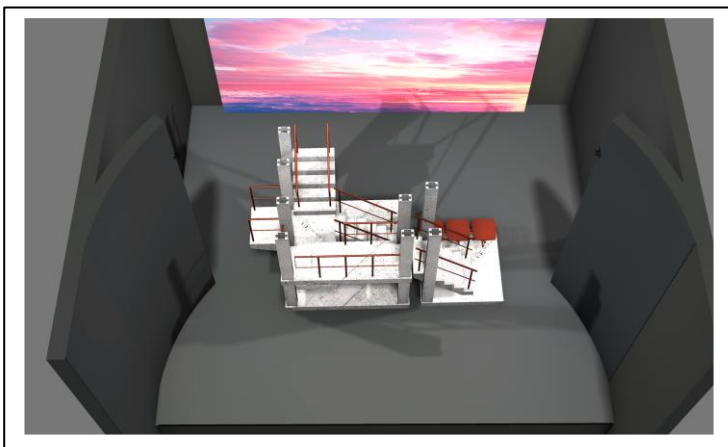


Computeranimierte Grafik von Simon Lesemann

Zur Arbeit von Bühnenbildner*innen gehört neben der künstlerischen Idee und der Anfertigung von maßstabsgetreuen Bühnenbildmodellen ggf. auch die Bereitstellung solcher Grafiken und die Anfertigung von technischen Zeichnungen.



Computeranimierte Grafik von Simon Lesemann



Alle computeranimierten Grafiken von Simon Lesemann

An dieser Stelle zwei Impressionen zum fertig gebauten Bühnenbild – noch ohne Rückprospekt und Licht.

Zur Liebe:

Es ist immer wieder spannend, welche großartigen Leistungen die Theaterschlosserei, die Theaterschreinerei und der Theatermalsaal in der Kürze der Zeit mit viel Liebe zur Arbeit im Theater hervorbringen.

Und am Ende können hier Leute damit und darauf spielen!



Foto (Kombination): Michael (Pivi) Pietsch

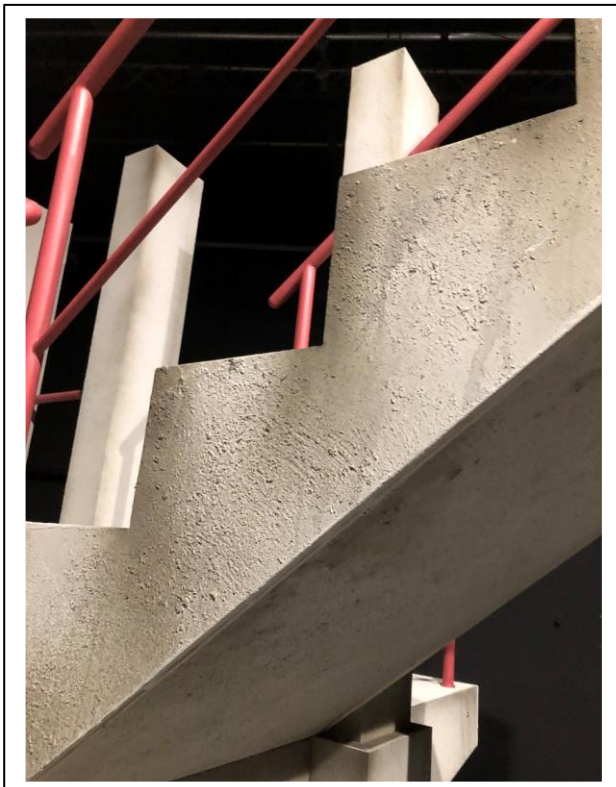


Foto (Detail): Michael (Piv) Pietschi

Zum Widerstand:

Allen Widerständen zum Trotz!

Mit viel Liebe zum Detail sieht ein frisch gebautes Bühnenbild-Element nach der Bearbeitung im Malsaal sofort so aus, als ob hier seit Jahrzehnten schon Fans im Stadion ihre Spuren hinterlassen hätten.

Auch das ist Kunst!

Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an:

Christian „Wolf“ Zander (Schlosserei)
Ralph Hilberg & Jürgen Barth (Schreinerei)
Sebastian Rydzak (Malsaal)

Und am Ende ist das alles auch noch drehbar!

Seite 15: Zur Umsetzung des Stücks: Inszenierungsfotos

An dieser Stelle einige Fotos aus dem Probenprozess (alle Fotos© Jan Bosch):



Im Bild oben: Cedric Ziouech (Drache)

Im Bild links (v.l.):
Flamur Blakaj (Mittelfeldspieler) und Christian Simon (Stürmer)



Im Bild: Ensemble

(v.l.): Cedric Ziouech, Zoubeida Ben Salah, Ulrike Walther, Fanny Holzer, Sven Brormann, Flamur Blakaj, Christian Simon

Herantasten an den Text: Hier ein kleiner Ausschnitt aus dem Textbuch. Er ist so im Original belassen. Lasst euch davon nicht verwirren. Es ist schon verworren genug. Das S steht für den Vater mit Namen Sven, das M steht für die Mutter. Alle nicht gekennzeichneten Textstellen stehen für den Sohn, der wundersamerweise im Verein einen Freund gefunden hat. Diesen hat er zum Weihnachtsfest eingeladen. Der Besuch muss jeden Augenblick kommen ...

er kommt um sieben

S wie, er kommt um sieben? das schaffen wir doch gar nicht!

dann essen wir halt erst sein bananenbrot

S wie? was? er bringt bananenbrot mit?

M hast du deinem freund etwa gesagt, er soll was mitbringen? sag mal junge, hast du sie noch alle? jetzt denkt der arme kerl, er würde hier nichts bekommen

S also da hast du wirklich nicht nachgedacht, jetzt müht der arme kerl sich ab und steht am heiligen abend in der küche

nein, leute, bitte! er hat vorgeschlagen, bananenbrot mitzubringen, weil es seine eltern immer gebacken haben

M wie? was? seine eltern kommen auch? dann hole ich noch ein paar stühle aus dem keller

nein, mama, seine eltern sind tot

M ach du scheiße, auch das noch! sven, schau doch mal, ob wir noch eine kondolenzkarte haben. dieses fröhliche outfit kann ich dann auch nicht mehr tragen, warum sagst du denn nicht, dass die eltern von deinem freund gestorben sind

man leute, das ist schon voll lange her

S trotzdem, lasst uns das thema eltern vermeiden, das thema familie im allgemeinen. gerade an weihnachten, dem fest der familie

M haben seine eltern denn noch irgendeinen champions league titel mitbekommen?

nein, sie sind gestorben, als er noch ganz klein war. er ist nicht mal mit seinen füßen auf die erde gekommen

M mit seinen wunderfüßen!

S ja, wunderfüße hat er wohl!

M was für eine tragödie, was für eine tragödie! vielleicht ist er nur deshalb so wahnsinnig gut geworden, weil ihm alles genommen worden ist, das könnte man natürlich fragen, das wäre natürlich möglich. sag mal, hast du eigentlich ein geschenk?

nein, ich habe kein geschenk

M naja, musst du ja auch nicht verraten (zwinkert) so, gleich sieben, wer macht die tür auf? ich kümmer mich um die getränke. gibt es noch etwas, das wir wissen müssen?

nein..doch, er hat einen drachen.

S wie schön, kommt er mit dem drachen hergefliegen oder fährt er bahn?

papa, er ist fußballprofi, er fährt bestimmt nicht mit der bahn

S dann stell doch bitte eine schale mit wasser für den drachen raus

es klingelt

Kurze Aufwärmübung (1): Die Stille ertragen – Phase 1 (Dauer: ca. 5 Minuten)

Wir befinden uns in einem Wald. Ein Spaziergang.

Die Schüler*innen gehen im Raum herum und nutzen alle Möglichkeiten, allein zu sein.

Aufgabe für die Schüler*innen wäre es nun, sich jeweils eine Figur auszudenken, die in diesem Wald allein spazieren gehen möchte. Das hat seine Gründe.

Die entsprechende Figur sollte klar definiert sein. Als Anregung hierfür können Stichworte dienen:

(eben von Lebenspartner*in verlassen worden / eben gerade einen großen Vertrag unterschrieben haben / eben Stress mit den Eltern gehabt / eben das naturwissenschaftliche Studium im Bereich Ornithologie (Vogelkunde) abgeschlossen haben / eben gehört, dass sie zur Pressesprecher*in befördert wurden / eben mitbekommen, dass sie eine Trauerrede halten müssen / eben mitbekommen, dass die zu betrauernde Person sowieso ganz schlimm war / eben im Krankenhaus eine gute Diagnose bekommen haben / eben im Krankenhaus eine sehr schlimme Diagnose bekommen haben / eben 10:0 gewonnen / eben 0:10 verloren / eben beim „Tabu-Spiel“ gut oder schlecht abgeschlossen haben / eben ...) Es gibt viele Gründe, warum wir allein sein möchten ...

Die Darstellung der Figur lebt von der Körperlichkeit der Spieler*innen. **Sprache ist in diesem Stadium absolut nicht nötig und sogar verboten.** Wichtig ist eine klar definierte Haltung und das eigene Wissen um den Bewusstseins-(Zu-)Stand der Figur.

In dieser Körperlichkeit laufen alle nun auf der Suche nach Stille durch den Raum.

Kurze Aufwärmübung (2): Die Stille auflösen – Phase 2 (Dauer: ca. 10 Minuten)

Danach können sich verschiedene Figuren in eben diesem Wald treffen.

Die Schüler*innen haben sich eben noch sehr vereinzelt, sind potentiellen Mitspieler*innen aus dem Weg gegangen. Nun kommt es zu Begegnungen.

Es treffen sich immer nur zwei Spieler*innen. Sie treffen sich im Wald.

Wie begegnen sie sich?

Was haben sie sich zu erzählen?

Warum möchten sie sich überhaupt etwas erzählen?

Wie verhalten sich diese Figuren zueinander?

Warum geht eine Figur auf die andere zu?

Allein aus diesen verschiedenen Konstellationen werden viele unterschiedliche Situationen entstehen.

Wir lassen also zu, dass kurze Gespräche und Emotionen aufflammen.

Dies sollte in verschiedenen Partner*innenschaften ca. 2-5 mal passieren.

Die Spielleitung setzt je nach Gespür immer wieder die gesamte Gruppe ins „Freeze“ und taut einzelne Zweier-Gruppen auf. Diese dürfen dann ihr „Kennenlernen“ spielen.

Improvisation (3): Pressekonferenz / Talkshow – Phase 3 (Dauer: ca. 30 Minuten)

Aus den eben gefundenen Kennenlernsituationen sind Figuren generiert worden.

Es wäre nun schön, wenn diese Figuren im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz oder Talkshow miteinander konfrontiert würden.

Dazu sollten sich jeweils Gruppen aus drei bis vier Personen zusammenfinden.

Jede*r Spieler*in sollte sich seiner Figur aus dem vorigen Prozess bewusst sein.

Es muss eine*n Moderator*in geben. Ggf. auch in der zuvor gefundenen Figur bleibend.

Je irrer diese Konstellationen sind, desto mehr Spaß wird das Publikum bei der anschließenden Pressekonferenz/Talkshow haben. Lasst sie aufeinandertreffen und in Kommunikation kommen.

Jede Gruppe bekommt nun 5 Minuten Zeit.

Zu viele Absprachen lähmen.

Das Thema ist spielen! spielen! spielen!

So schnell wie möglich auf die Bühne und viel Spaß dabei ...

Kurzes Innehalten (4): Die Situation und die Figur ablegen – Phase 4 (Dauer: ca. 5 Minuten)

Der Titel dieser Entspannungseinheit könnte in Anlehnung an einen in der Inszenierung verwendeten Songtitel „Killing me softly“ genannt werden. Es geht darum, aus den zuvor gefundenen Figuren wieder herauszutreten und in einen Ruhemodus zu gelangen.

Eine Massage, die sich die Schüler*innen gegenseitig gönnen.

Widerstände im Körper lösen, Nähe zulassen, entspannt werden, sich auf sich selbst fokussieren.

Im besten Fall finden wir danach eine Gesamtgruppe vor, die sich voll auf die nächste Übung konzentrieren kann ...

Klar ist, dass diese Übung nur auf freiwilliger Basis stattfinden kann. Niemand darf hier gezwungen werden, diese Nähe zu geben oder auch zuzulassen.

Eine fünfminütige Pause mit Getränk und Bananenbrot ist alternativ natürlich immer möglich.

Je nach Gruppenzusammensetzung können die Massagen für den Kopf gerne zunächst im Kreis, rundum an die rechts oder links stehenden Partner*innen weitergegeben werden. Alle massieren alle. Geschlossene Augen und Wohlfühlfaktor. Sehr schön und auch lustig sicher für Gruppen, die sich gut kennen und gut verstehen.

Ansonsten Zweiergruppen, die sich gut kennen und einander auch in einer solch intimen Situation vertrauen.

- Es beginnt mit einer Kopfmassage im Haarbereich, die in Anlehnung an eine Stückszene unbedingt in der Massage der Ohren und Ohrläppchen enden sollte.
- Dann der Schulterbereich und die obere Wirbelsäule. Ob hart oder zart, hier ist Einfühlungsvermögen gefragt. Was mag mein*e Partner*in, was tut weh, lässt sie entspannen?
- Für Gruppen, die sich gut verstehen, kann es am Boden liegend mit den Beinen weitergehen und bei den Füßen enden. Hier muss die Übungsleitung verantwortungsvoll entscheiden.

Ansonsten wie oben schon erwähnt: Getränk und Bananenbrot ... **hat jemand Bananenbrot dabei?**

Arbeit mit dem Stücktext (5) Spielszene – Phase 5 (Dauer: ca. 60 Minuten)

Jetzt können neue Gruppen gebildet werden. Sie bestehen aus je 3 Personen. Jede Gruppe bekommt zunächst den Textausschnitt von Seite 16 zur Hand und versucht, diesen Text in eine konkrete Szene umzusetzen. Dauer der Erarbeitung: ca. 15-20 Minuten.

Ziel ist, dass alle Beteiligten eine Idee davon bekommen, welche Zumutung ein Text sein kann, welche Freude aber auch, wenn dieser Text zum Leben erwacht.

Stellt euch einen Weihnachtsabend vor.

Die Familie zusammen.

Glück.

Geborgenheit.

Ein Gast ist angekündigt.

Aufregung.

Die besondere Aufgabe für die Spielleitung wäre nun, jeder der drei Figuren verschiedene Stimmungen, Einschränkungen, unverdaute Ärgernisse, etc. zuzuweisen.

Wir können davon ausgehen, dass die weihnachtliche Stimmung alle beteiligten Figuren erfasst hat. Aber was, wenn hier diverse andere Probleme in ihnen schlummern?

Ist hier jemand müde?

Ist hier jemand angetrunken?

Ist hier jemand wütend?

Ist hier jemand lethargisch?

Ist hier jemand sentimental?

Brennt der Weihnachtsbaum im Hintergrund?

Ist der vegane Auflauf im in der Küche am Verkohlen?

Hat die Mutter ihre Kontaktlinsen verlegt?

Hat der Vater vergessen, aufs Klo zu gehen?

Möchte der Sohn eigentlich viel lieber die neue Playstation in Betrieb nehmen?

Hier könnten noch viele weitere Ideen in der Spielleitung schlummern. Ich hätte noch gebrochene Beine oder Rippen zu bieten, Haare im Fön verknäult, vieles mehr. Holt sie raus. Lasst eure Fantasie zum Leben erwachen.

Jede Regie und jede*r Schauspieler*in muss sich einen solchen Text aneignen, sich mit den Figuren und der Grundstimmung auseinandersetzen. Das nennt sich Handwerk. Schauspielhandwerk. Oder in diesem Fall vielleicht auch fußballerisch ganz einfach Tiki-Taka.

Die große Kunst heißt hier Komödie. Ein sehr schwieriges Thema ...

Spielt euch die Pässe im Tiki-Taka-Kurzpasseispiel zu und lasst die Bananenflanken passgenau landen. Dann wird es ein einmaliges Tor!

Jede Gruppe sollte natürlich ihr Arbeitsergebnis vorstellen. Ich erhoffe mir sehr viele kreative Momente, viele Lacher und größtmöglichen Spaß für alle Beteiligten!

Beobachtungsaufträge und Fragen für die Nachbereitung

Einige Fragen, die für ein Nachgespräch Sinn machen, können schon im Vorfeld des Theaterbesuchs als Beobachtungsaufträge vergeben werden. Dazu können zählen:

- Welche Figuren treten auf?
- Was erzählen mir die Kostüme?
- Welche Orte und/oder Räume sind im Stück vorhanden?
- Was erzählt mir das Bühnenbild?
- Wie werden Toneinspielungen eingesetzt?
- Wie wird das Licht eingesetzt?
- Wie gehen die Spieler*innen mit der Sprache um?

Im Nachgespräch können die oben genannten Fragen von den jeweiligen Expert*innen zunächst beantwortet werden. Darüber können erste Diskussionen entstehen. Sicher werden verschiedene Sichtweisen auf Antworten zu ein und derselben Frage existieren. Das ist das Spannende schon zu Beginn. Im Theater kommt es immer darauf an, was wir selbst gesehen und dabei gefühlt haben. Es gibt kein „richtig“ und kein „falsch“. Es gibt uns als Menschen im Publikum. Wir sind einzigartig und schauen für uns selbst. Jeder Theaterabend ist anders. Deshalb noch einige weitere Fragen:

- Wie habe ich das gesamte Stück empfunden?
- Wie würde ich das Stück in einzelne Abschnitte einteilen?
- Hatte ich Lieblingsfiguren?
- Gab es Lieblingsmomente?
- Wann und warum treten die Schauspieler*innen aus ihren Rollen heraus?
- Was passiert in diesen Momenten?

Und aus gegebenem Anlass zunächst noch zwei weitere Fragen:

- Gab es verstörende Momente?
- Welche waren das?
(Wald, Weihnachten, Beerdigung, Pressekonferenz, Flughafen)

Sicher werden Momente, die die körperliche Nähe der Spieler*innen betreffen zur Sprache kommen. Davon gibt es einige im Stück. Sicher wird aber der Kuss-Moment auch ein Thema sein.

An dieser Stelle sei schon für einige Fragen vorweggenommen beantwortet: Solche Momente sind nur nach Absprache der entsprechenden spielenden Menschen untereinander möglich. Schon jeder Probenprozess ist immer wieder ein intimer Prozess, in dem die Beteiligten viel von sich selbst preisgeben müssen. Dieser Raum innerhalb der Proben ist geschützt. Theater kann viel, Theater macht viel, aber keine regieführende Person könnte so viel Intimität anordnen. Schauspieler*innen sind Profis, aber jede*r kann und darf sich nur so weit öffnen, wie es gerade geht. Öffnen erfordert Vertrauen. Es sind vertrauensvolle Absprachen getroffen worden.

Und ganz egal, welches Stück gespielt wird: Wenn der Raum sich dann öffnet und Publikum im Saal sitzt, dann wird es ganz sicher immer und immer wieder spannend und kribbelig ... egal, was war ...

Die Konzeptionsprobe und die Vorproben zum Stück begannen am 19.06.2024.

Dann aber die wohlverdiente Spielzeitpause. Seit Ende August wurde auf unseren Probebühnen wieder viel probiert, viel gelacht, viel durchdacht. In den Werkstätten wurde gemacht und geschafft. Aus den Köpfen der sonstigen Gewerke mit Bedacht viel Hirnschmalz eingebracht.

Das Ergebnis wird am 28.09.2024 um 19:30 Uhr zur Premiere gebracht. Schluss der Vorrede.

So sehr ich beim ersten Lesen des Textes eigene Widerstände überwinden musste, so tief habe ich durch die Leistungen aller Gewerke des Theaters und des Teams um Joachim Goller und die Spieler*innen in den Proben die unbedingte Freude an der Umsetzung empfunden. Wie schon im Vorwort geschrieben: Ein Fest für die Schauspieler*innen. Und damit ein Fest für uns Alle!

Ich bin mir sicher, dass diese lustvolle Konfrontation mit einem absurden Theaterstück und starken Schauspieler*innen bei unseren Besucher*innen Spuren hinterlassen wird. Im besten Fall sind dies Spuren, die wir gemeinsam hinterlassen. Wir sind Fans, wir sind das HLTm! Wir sind als Rezipient*innen immer auch gefordert, an einem Spieltag mitzuarbeiten. Wir sind in diesem Kontext die 12. Mitspieler*innen aus der Fankurve. Text, Spiel und Auffassungsgabe kommen an einem Premierenabend und/oder Vorstellungsabend zusammen und kreieren einen im besten Fall wunderbaren Abend, der nie vergehen möchte und der uns mit der Liebe zum Theater beseelt. Oder lässt es mich so sagen:

*Die Zeugwärt*innen haben ihre Arbeit super erledigt und warten angespannt in den Katakomben. Höchste Konzentration also beim Team an der Außenlinie, Joachim und Simon scheinen mit Petra und Raphaella einen raffinierten Spielplan ausgeheckt zu haben. Die Spielvorbereitungen durch Birte, Barbara, Delia, Sam und Ronald scheinen gut im Plan zu sein. Also ... Anpfiff ... Ruhiger Spielaufbau durch Flamur. Der Ball kommt zu Christian. Direkt weiter zu Flamur. So ruhig ... eine Augenweide. Das weiße Ballett beginnt zu tänzeln. Wieder ganz ruhig zu Sven im Rückraum, der bedient Ulrike im Mittelfeld, tolles Gespann ... jetzt geht's los, direkt zu Fanny, die mit Übersteiger bedient Zoubeida mustergültig. Auf der Außenbahn wartet Cedric und man sieht ihm an, er ist jederzeit anspielbar. Doch noch geht es durch die Mitte ... Sven wieder auf Flamur, der legt ab. Aus dem Hintergrund müsste Christian schießen ... Christian schießt ... TOOOR, TOOOR, TOOOR ... Das HLTm hat den Theaterpreis des Bundes gewonnen!!!*

Darauf dürfen wir gemeinsame Fangesänge anstimmen ...

Wir sind nicht REAL, wir sind das HLTm, wir haben nicht das BERNABÉU, aber wir haben das TASCH.

¡Hala HLTm!

Nächste Spieltermine im hoffentlich ausverkauften Großen TASCH: **28.09., 19.30 Uhr (Premiere) 05.10. / 11.10. / 15.10. / 16.10., Anpfiff: 19.30 Uhr** - Dann voraussichtlich wieder ab Januar 2025 Spieltaktische Hinweise durch Dramaturgin Petra Thöring jeweils um 19.00 Uhr im TASCH-Foyer.

Ölt eure Kehlen! Viel Spaß beim Besuch!

Impressum:

Herausgeber: Hessisches Landestheater Marburg GmbH

Intendanz und Geschäftsführung: Eva Lange und Carola Unser-Leichtweiß

Redaktion: Michael Pietsch

Umschlaggestaltung: Via Grafik Gestaltungsbüro